

NEUE war dabei!

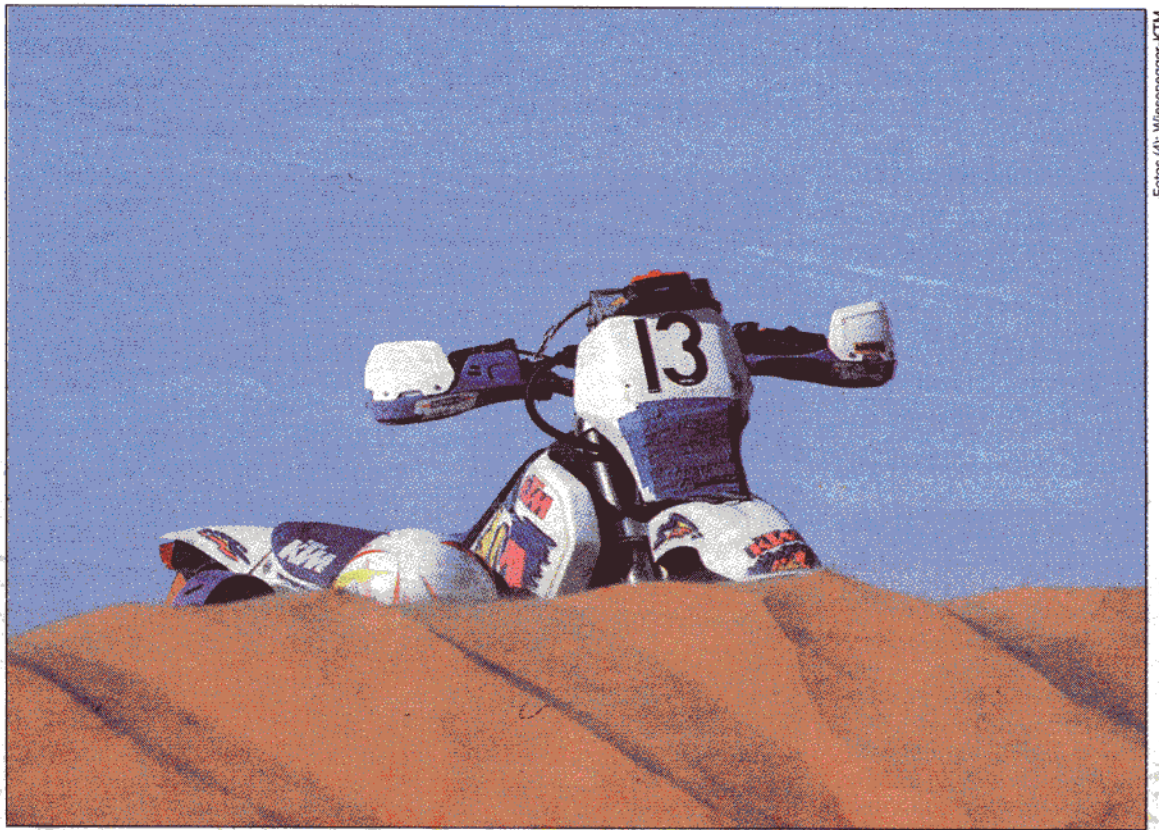
Der sporterprobte NEUE-Mitarbeiter Hermann Bischof war bei der OASIS-Rallye in Tunesien. Im Vorjahr schon Fünfter bei dieser Amateurrallye, fiel Bischof heuer am vorletzten Tag in Führung liegend aus.

Fünf Tagesetappen

Mit dem Prolog erfolgte bei der Oase von Ksar Ghilane der Start. Zwei Etappen führten nach Süden, zur lybischen Grenze, an zwei Tagen wurde Südtunesien von Westen nach Osten durchquert und die letzte Etappe ging von der Wüste ins Dahar-Gebirge.

Eintausend Kilometer

Auf verkürzter Strecke der „großen“ Tunesien-Rallye wurden pro Tag zweihundert Kilometer Sonderprüfung zurückgelegt. 40 Österreicher, Deutsche und Schweizer waren am Start.



Fotos (4): Wiesenegger-KTM

Rallye: Da ist gar alles möglich

Material, Können, Mut und Ausdauer sind wichtige Merkmale des Rallyefahrers. Wer dazu noch eine Portion Schlauheit mitbringt und auch im Kopf belastbar ist, hat gute Aussichten, sich hier gut zu bewähren.

VON HERMANN BISCHOF

In Zeiten des wegen der Kinigadner-Erfolge im Lande steigenden Rallyefiebers, freut man sich, wenn man bei einem solchen Abenteuer dabei sein kann.

Noch nie habe ich bei einer Motorsportveranstaltung erlebt und gefühlt, wie nahe Erfolg und Misserfolg beieinander liegen und wie schnell die überschäumende Freude des Winners in die Ent-

täuschung des Gescheiterten umschlagen kann.

Viele und hohe Hürden

Bei einer Wüstenrallye kann einfach alles passieren. Das Gros der Teilnehmer wollte ganz einfach diese Amateurrallye überstehen, ins Ziel kommen. Dabei war die Freude des Einsteigers, der sich völlig erschöpft von der Dünenetappe ins Ziel schleppte ebenso groß, wie der Stolz der Arrivierten im Felde, die sich im Kampf um die Etappenbestzeiten tollen Duelle lieferten. Zufrieden

waren aber auch jene Hobbyfahrer, die auf einer Etappe den ganz persönlichen Freund oder Gegner besiegt hatten. Mancher war einfach heilfroh, weil er ein angeschlagenes Motorrad gerade noch ins Ziel schleppte.

Rallyelive is Nightlive

Was man von den großen Rallyes hört, stimmt schon: Viele Probleme spielen sich in der Nacht ab. Weil praktisch kein Motorrad unversehrt von der Tagesetappe kommt, ist Schrauben angesagt. Aber damit noch nicht genug: Die

routinemäßige Wartung des Bikes, die Vorbereitung der Navigationshilfen und das Streckenstudium auf den Karten ließen auch uns Hobbyfahrer selten vor elf Uhr mit unserer Arbeit fertig werden. Weil an mehreren Tagen in Oasen campiert wurde, mußte man auch noch mit Zelt, Schlafsack und Gepäck fertigwerden. Und nicht wenige von uns mit Blessuren, die man sich bei der täglichen Wüstenhatz zugezogen hatte. Trotzdem, in dem Punkt waren sich fast alle einig: Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei.



Aufgeben gibt es nicht! Der Rallye-Boß „adaptiert“ einen Zahnkranz.



Briefing. Wer nicht teilnimmt oder hier etwas überhört, hat schlechte Karten für den nächsten Tag.



Alles ist erledigt – jetzt wird die Rallye-KTM aufgetankt. Vierzig Liter Sprit gehen in die Tanks des Traumbikes.